

Ammler stimmen bald über eine Fusion ab

Amden steht bei der Fusionsfrage unter Zugzwang. Nach einer schriftlichen Anfrage Weesens will die Gemeinde die Bevölkerung abstimmen lassen.

Von Marc Allemann

Amden. – Amden prescht vor. Am 3. März 2013 sollen die rund 1300 Stimmberechtigten die Gretchenfrage

beantworten: «Wie steht Amden zu einer Fusion?» Abgestimmt wird über eine Fusion mit Weesen – oder über eine Fusion mit Weesen und Schänis.

Das Dorf muss Farbe bekennen

Wie auch immer das Urteil der Ammler ausfallen wird – der Entscheid hat keinen verbindlichen Charakter. Es handle sich um eine Konsultativabstimmung, heisst es in der aktuellen Ausgabe der «Ammler Zitig».

Der Gemeinderat wird erst nach der Abstimmung das weitere Vorgehen festlegen. «Amden muss Farbe bekennen», erklärt Gemeindepräsident Urs Roth den plötzlichen Aktivismus. Nach einer schriftlichen Anfrage Weesens steht das Dorf unter Zugzwang.

Vor der Abstimmung will die Gemeinde noch eine Diskussion in Gang bringen. Am kommenden 12. November steht ein Diskussionsabend auf dem Programm. **BERICHT SEITE 3**

Amden will es plötzlich wissen und stellt die Gretchenfrage

Amden verzichtet auf ein gemeinsames Vorgehen mit Weesen und Schänis. Es stellt den Einwohnern die Fusionsfrage im Alleingang. Bevor man ein teures Projekt ausarbeite, wolle man die Bevölkerung hinter sich wissen.

Von Marc Allemann

Amden. – Klein, weg vom Schuss und stolz ist das Dorf Amden, das über dem Walensee thront. Während Weesen in letzter Zeit immer offensichtlichere Annäherungsversuche wagte, zierte sich Amden bisher mit der Beantwortung der Fusionsfrage. Das Thema werde im Gemeinderat diskutiert, hiess es stets.

Plötzlich geht es nun Knall auf Fall. Am 3. März 2013 dürfen die Ammler sagen, ob sie fusionswillig sind. Auf dem Stimmzettel werden drei Antworten zur Verfügung stehen: keine Fusion, eine Fusion mit Weesen alleine oder eine Vereinigung mit Schänis und Weesen.

Amden befindet sich unter Zeitdruck

Vom Entscheid der Ammler erhofft sich Gemeindepräsident Urs Roth einen Hinweis darauf, wie der Gemeinderat weiterfahren solle. Der Entscheid habe nur «weisenden» Charakter, betont er. Für eine Grundsatzabstimmung, die verbindlich wäre, sei es noch zu früh. Um eine solche durchzuführen müssten mit den möglichen Fusionspartnern detailliertere Abklärungen getroffen werden.

Die Fusionsfrage verbindlich beantworten will der Gemeinderat in der kommenden Legislaturperiode, die nächstes Jahr beginnt. Man werde sich dann «für oder gegen eine Fusion» äussern, heisst es in der «Ammler Zitig».

Dass Amden so schnell vorwärts macht, hat einen guten Grund: Seit dem Frühling ist eine schriftliche Anfrage der Gemeinde Weesen hängig. Das Dorf unterhalb Amdens liebäugelt schon länger mit einer Fusion. Noch ist der Ammler Gemeinderat den Weesern eine Antwort schuldig geblieben. Man wolle warten, bis sich der erst kürzlich gewählte Gemeinderat konstituiert habe.

Die noch unbeantwortete Anfrage Weesens und das überraschende Nein der Ammler Primarschulgemeinde zu



Wohin des Weges? Amdens Gemeindevorsteher Urs Roth will wissen, ob die Bürger fusionswillig sind.

Bild Willi Meissner

einer Gesamtschulgemeinde mit Weesen, habe den Gemeinderat nun darin bekräftigt, eine Abstimmung durchzuführen, so Roth.

Auch Schänis wurde von Weesen wegen einer Fusion angefragt. Die Schänner wollen ebenfalls warten, bis der neue Gemeinderat im nächsten Jahr tagt. «Massgebend wird für uns auch sein, was die Gemeinden Benken, Uznach, Kaltbrunn und Schmelikon zu tun gedenken», sagt der designierte Gemeindevorsteher Herbert Küng. Denn die Gemeinden um Uznach diskutieren derzeit ebenfalls eine Fusion (die «Südostschweiz» bezeichnete).

Das Vorgehen Amdens ist aussergewöhnlich. Die heiratswilligen Gemeinden im Linthgebiet haben bisher immer ein gemeinsames Projekt ausgearbeitet, bevor sie die Bevölkerung für eine Grundsatzabstimmung an die Urne baten.

Amden könne sich teure Abklärungen nicht ohne guten Grund leisten, rechtfertigt Roth das eigenwillige Handeln der Gemeinde. «Wenn die Bürger skeptisch sind, hat es keinen Wert, in grossem Stil Ressourcen zu verschwenden», sagt er.

Zudem habe der Gemeinderat derzeit nicht die nötigen Kapazitäten, um

ein Fusionsprojekt aufzugleisen. «Falls wir das Projekt vorantreiben, wird das auch personelle Konsequenzen haben.»

Partner warten mit Spannung auf das Resultat

Die möglichen Partnergemeinden wollen die Ammler Abstimmung nicht kommentieren. «Wir sind gespannt auf das Resultat», sagt Armin Grob, Vizepräsident der Gemeinde Weesen. Die Abstimmung sei Sache der Gemeinde Amden, sagt der künftige Schänner Gemeindevorsteher Küng. Er gibt jedoch zu bedenken, dass ein Volksentscheid zu diesem Zeitpunkt die Diskussion zum Vornherein abklemmen könnte.

«Wir wollen die Bürger in dieser Frage hinter uns wissen», entgegnet Urs Roth. Man wolle die Gewissheit, dass man nicht im Regen stehen gelassen werde.

Am 12. November soll an einer Orientierungsveranstaltung über eine mögliche Fusion, mit der Bevölkerung

diskutiert werden. Für die Konsultativabstimmung wird der Gemeinderat eine Infobroschüre an alle Haushalte verschicken. «Darin werden die Vor- und Nachteile einer Vereinigung ohne Gewichtung aufgelistet sein», so der Gemeindevorsteher.

Kanton lockt mit Geld und Unterstützung

St. Gallen. – Der Kanton will weniger Gemeinden und lockt mit Förderbeiträgen in Millionenhöhe. Das Vorgehen des Kantons zeigt Früchte: Innerhalb von vier Jahren ist die Anzahl Gemeinden um ein Viertel geschrumpft. Das Fusionstempo ist ungebremst. Ab 2013 wird es in St. Gallen elf Gemeinden weniger geben. Eine Fusion von Amden und Weesen ist auch auf Kantonsebene ein Thema. In einem Bericht zum Finanzausgleich hielt die Regierung kürzlich fest, dass die zwei Gemeinden bei einer Vereinigung ihren Steuerfuss um bis zu neun Prozentpunkte senken könnten. Auch der Kanton müsste weniger Finanzausgleich zahlen. (mal)